Kochsalzsäure (Acidum muriaticum).

(Sie muſs von der ihr gewöhnlich häufig beigemischten Schwefelsäure sorgfältig befreiet seyn mittels nochmaliger Uebertreibung über Kochsalz, oder [besser] sie muſs mit kochsalzsaurem Baryt gefället und, auf diese Art von der Schwefelsäure befreiet, nochmals überdestillirt worden seyn.)

Zum arzneilichen Gebrauche wird ein Tropfen davon zuerst mit 100 Tropfen gewässertem Weingeiste (aus gleicher Zahl Tropfen destillirtem Wasser und starkem Weingeiste durch zehnmaliges Schütteln bereitet) mittels zweimaligen Schüttelns verdünnt und hievon ein Tropfen mit 100 Tropfen unverdünntem Weingeiste zweimal (mit zwei Armschlägen) zusammengeschüttelt ($\frac{1}{10000}$) und dann hievon wieder ein Tropfen mit 100 Tropfen Weingeiste ebenfalls zweimal geschüttelt ($\frac{1}{1}$). Mit dieser millionfachen Verdünnung wird ein Mohnsamen-groſses Streukügelchen befeuchtet zur homöopathischen Gabe gereicht, als der kleinste Theil eines Tropfens; denn mit einem solchen Tropfen werden wohl 200 solcher Kügelchen hinreichend befeuchtet. Doch wird man auch diese millionfache Verdünnung, obgleich in so kleinem Volumen eingegeben, wo die Kochsalzsäure homöopathisch angezeigt ist, noch in vielen Fällen allzu kräftig befinden, indem diese Arznei eine hohe Wirksamkeit besitzt.

Ungeachtet nach den hier folgenden, von dieser Säure beobachteten Befindens-Veränderungen schon ziemliche homöopathische Anwendung in geeigneten Kranheitszuständen gemacht werden kann, so wäre doch eine noch vollständigere Ausprüfung derselben auf ihre reinen Wirkungen noch sehr wünschenswerth.